

# Wirtschaft

## SAP passt Strategie weiter an

Der Unternehmenssoftware-Anbieter SAP hat zum ersten Mal seine Anwenderkonferenz in Wien abgehalten und 8000 Kunden nach Österreich gelockt. Firmenchef Kagermann berichtete vor allem über ein neues Kooperationsmodell und ist zuversichtlich, dass sein Unternehmen weiterhin rosige Zeiten erleben wird.

**Klaus Lackner**

SAP-Chef Henning Kagermann hält die Österreicher bei der Software-Nutzung für pragmatischer, offener und risikofreudiger als die Deutschen. „Die Österreicher nehmen mehr Risiko auf sich, bei ihnen muss nicht immer alles so perfekt sein“, meinte der Boss von Europas größtem Software-Konzern anlässlich der Anwenderkonferenz „Sapphire“, die heuer erstmals in Österreich auf dem Wiener Messegelände stattfand.

Doch das war noch nicht genug Lob. Kagermann lobte Österreich weiters als „europäischen Champion in E-Government“ und „einen der ersten Staaten, die in elektronische Verwaltung investiert haben“. Dass der Staat Österreich in seiner Verwaltung – bis auf wenige Ausnahmen – auf SAP setzt, brauchte er nicht extra noch zu erwähnen. Und dass SAP in seinem angestammten Segment der Großunternehmen in Österreich einen Marktanteil hat, der über 90 Prozent liegt, auch nicht. Somit befindet sich Österreich auf staatlicher ebenso wie auf privatwirtschaftlicher Seite fest in der Hand des Software-Riesen.

Einzig im von vielen kleinen und wenigen großen Anbietern besetzten Segment der Unternehmensführungssoftware für kleine und mittlere Unternehmen hat SAP noch diverse

Schwierigkeiten. Auch in Österreich. Das soll sich ändern, prophezeit das Unternehmen schon seit Jahren. Doch man ist noch am Werken.

Zur Kritik, SAP habe möglicherweise zu wenige Software-Plattformen, meinte Kagermann, dass die Software-Branche nicht mit dem Pkw-Sektor zu vergleichen sei. „Auf der Plattform eines VW Golf können sie keinen Pheaton bauen“, betonte der Top-Manager auf der „Sapphire“ im Gespräch mit Journalisten. In seinem Geschäftsfeld reiche hingegen schon eine Plattform.

### Neues Kooperationsmodell

Auf jeden Fall hat das Unternehmen dankenswerterweise rund 8000 Anwender nach Österreich gebracht. Die Hauptbotschaft an sie war die Präsentation eines neuen Kooperationsmodells. SAP will bei der Programmierung mit Branchenexperten in Zukunft gemeinsame Sache machen und so zunächst vor allem sein derzeit schleppendes Geschäft mit Finanzdienstleistern ankurbeln. Eine entsprechende Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Konkurrenten Sungard wurde verkündet.

Sungard ist mit mehr als 25.000 Kunden und über vier Mrd. US-Dollar (2,95 Mrd. Euro) Umsatz Marktführer für Banken-Software, SAP in dem Bereich weltweit nur Nummer

fünf. Die Kooperation sei richtungweisend für neue Kooperationsformen in der Produktentwicklung, sagte Kagermann in einer Pressekonferenz. „Wir sind große Anhänger der Open Innovation.“ Gemeint ist damit, dass man einen Teil seines Wissens preisgibt und dafür von anderen Wissen bezieht. „Wir glauben, dass in Zukunft nur der eine entwickelt oder der andere. Unsere Strategie sind Kooperationen auf Ebene unterschiedlicher Plattformen“, so der SAP-Chef. An eine Übernahme von Sungard denken die Deutschen nicht.

Dennoch ist das Unternehmen auf der Suche nach weiteren Übernahmekandidaten. Dies erklärte der für Amerika zuständige Regional-Chef Bill McDermott kürzlich auf einer von Reuters organisierten Branchenkonferenz in New York. Mit größeren Übernahmen von SAP sei dabei aber nicht zu rechnen. „Wir werden Geschäfte im Wert von vielleicht einigen hundert Millionen Dollar haben, aber sicher nicht im Milliardenbereich“, erklärte McDermott, der auch Regionalchef für den Bereich Asien – Pazifik – Japan ist. Erst vor wenigen Wochen hatte der Walldorfer Konzern den Kauf von zwei Software-Unternehmen aus Skandinavien bekannt gegeben.

SAP selbst wolle dabei weiterhin unabhängig bleiben, fügte McDermott hinzu. Das

bestätigte auch Kagermann anlässlich seines Wien-Aufenthalts im Rahmen der „Sapphire“. Seinen Angaben zufolge hat es auch keine Übernahmeangebote von einem Finanzinvestor oder einem anderen Bieter gegeben. Kagermann habe sich damit auf die vergangenen Monate bezogen, ergänzte ein Firmensprecher. Kagermann sagte weiter,

die Software-Branche sei auf weiteres Wachstum ausgerichtet. „Wir glauben, dass wir eine ähnliche Welle sehen werden wie zu Beginn der 90er Jahre.“ Dazu werde vor allem eine neue Konzeption von Software beitragen, bei der die verschiedenen Geschäftsprozesse der Unternehmen weiter im Vordergrund stehen.



SAP-Boss Henning Kagermann: „Wir glauben, dass in Zukunft nur der eine entwickelt oder der andere. Unsere Strategie sind Kooperationen auf Ebene unterschiedlicher Plattformen.“ Foto: SAP

## microlearning conference 2007

### Micromedia and Corporate Learning

3<sup>rd</sup> International Conference  
June 21 – 22

Innsbruck Austria

Pre-conference workshop day on June 20

#### Topics

**New Media in Organisations**

**Corporate Learning**

**Mobile Trainings**

**Web 2.0 & Education Classroom**

**Without Walls**

**Micromedia Environments**

#### Key Speakers

**Andrea Back** (CH)

**Peter Baumgartner** (A)

**Alois Ferscha** (A)

**Norm Friesen** (CAN)

**Ajit Jaokar** (UK)

**Teemu Leinonen** (FIN)

**Stephanie Rieger** (UK/CAN)

**David Smith** (UK)

**Eilif Trondsen** (USA)

#### Conference Chairs

**Peter A. Bruck** (A)

**Martina A. Roth** (GER)

[www.microlearning.org](http://www.microlearning.org)

RESEARCH STUDIOS AUSTRIA

[www.researchstudio.at](http://www.researchstudio.at)